

# Erläuterungen.

## 1. Beethoven, 7. Sinfonie (A-Dur)

I  
 Richard Wagner hat diese in den Jahren 1809—1812 vollendete Sinfonie als „Apotheose des Tanzes“ erklärt. In der Tat tut sich in keiner sinfonischen Schöpfung Beethovens gleich ungehemmte Lebensfreude kund wie hier, abgesehen von dem tiefensten zweiten Allegretto. An der Spitze des ersten Satzes steht eine langsame Einleitung (Poco sostenuto, A-Dur  $\frac{4}{4}$ ) die in wundervollen romantischen Stimmungen dahinträumt. Der überraschend einsetzende Hauptteil (Vivace, A-Dur  $\frac{6}{8}$ ) ist aus einem neckischen pastoralen Thema entwickelt. Sein Idyllencharakter lenkt indessen manchmal auch in die Sphäre des Erhabenen, ist überhaupt mit seinen häufigen harmonischen und dynamischen Überraschungen etwas sprunghaft. Gegen Schluß gewinnt ein ernsterer Ton Raum, der die Stimmung des zweiten Satzes vorbereitet. Dieser (Allegretto, A-Moll  $\frac{2}{4}$ ) hat von jeher bei den Aufführungen der Sinfonie besonderen Eindruck hinterlassen. Eine schlichte marschmäßig rhythmisierte dunkel getönte Weise, deren stille tiefenste Resignation durch tröstende Klänge (A-Dur-Melodie der Klarinette) aufgehehlt, dann von Akzenten trotziger Heftigkeit abgerissen, schließlich wieder ihren alten Weg findet und in leidbelasteter Schönheit verklingt, wie sie begonnen hat. Im dritten Satz (Presto, F-Dur  $\frac{3}{4}$ ) gewinnt wieder der Humor mit fröhlichem, durch pikante rhythmische Späße gewürzten Scherzton die Oberhand. Das zweimal wiederkehrende Trio verliert sich in lebenswürdige, zuletzt zu glanzvollem Pathos gesteigerte Schwärmerei. Das Finale (Allegro con brio, A-Dur  $\frac{2}{4}$ ) rauscht endlich in wilder entfesselter Freude dahin, nicht ohne durch Züge einer gewissen grotesken Grazie Abwechslung zu suchen: als Ganzes jedenfalls eine der ungebändigsten Äußerungen kühner, fragloser Lebensbejahung, die die Geschichte der Instrumentalmusik kennt.

*Der erste Satz*

*in der ersten Satzgruppe*

h.

## 2. Felix Mendelssohn, Violinkonzert.

Dieses Werk, das durch seinen Melodienreichtum und seine abgeklärte Form zu den besten Schöpfungen seiner Gattung gehört, hat Mendelssohn für den berühmten Geigenvirtuosen David geschrieben, der es 1845 im Leipziger Gewandhaus zum ersten Male spielte.

1. Satz. Allegro molto appassionato. (E-Moll  $\frac{4}{4}$ ). Eine von der Sologeige gebrachte edle wehmutüberschattete Gesangsmelodie, eine leidenschaftlich erregte Überleitung und ein in den Holzbläsern eingeführtes inniges zweites Thema bilden die formalen und inhaltlichen Bausteine des Satzes, der sich zeitweise, besonders in der Durchführung zu recht leidenschaftlichen Akzenten steigert und bei der Rückkehr zu den wehmütigen und innigen Stimmungen des Anfangs diese zuletzt schwungvoll zu einem rauschenden Schlusse führt. Ein geheimnisvoll gehaltener Fagottton leitet unmittelbar zum 2. Satz. Andante. (C-Dur  $\frac{6}{8}$ ) über. Seine Seele ist eine süße Liedweise voll keuscher Wärme der Empfindung, die sich in klangduftigen Abwandlungen ausbreitet. Ein scharf rhythmisierter Mittelteil in A-Moll, der sich zu heftigen Akzenten steigert, bildet einen dramatischen Gegensatz. Das Finale (Einleitung Allegro non troppo E-Moll  $\frac{4}{4}$ ); (Hauptsatz Allegro molto vivace E-Dur  $\frac{4}{4}$ ) ist in klarer übersichtlicher Sonatenform gebaut, rauscht vorüber wie duftiger, graziöser Elfenspuk, der in dem eleganten Hauptthema mehr die anmutige, in dem derber gehaltenen zweiten Thema dagegen die humoristische Seite hervorkehrt. Ohne ernste Gegensätze herrschen Witz und Laune bis zum glanzvoll gesteigerten Ende.

h.